

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le Collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 12 (1938)

Heft: 7: Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten = Nouvelles

Vereinsnachrichten: Jahresbericht über die Tätigkeit der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare im Jahre 1937/39

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinigung schweizerischer Bibliothekare
Association des bibliothécaires suisses

Nachrichten — *Nouvelles*

XIV. Jahrgang — No. 7.

19. Dezember 1938

REDAKTION: Dr. M. GODET, Schweiz. Landesbibliothek, BERN

***Jahresbericht über die Tätigkeit
 der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare
 im Jahre 1937/38***

der Mitgliederversammlung in St. Gallen am 1. Oktober 1938
 erstattet vom Präsidenten Dr. *Felix Burckhardt*, Zürich

Die Zeitspanne vom Herbst 1937 bis zu unserer heutigen Jahresversammlung ist überschattet von dem schmerzlichen Ereignis des Hinschiedes unseres Ehrenpräsidenten, Dr. Hermann Escher, am 3. April 1938, in seinem 81. Altersjahre. Mit ihm ist der letzte der Gründer unserer Vereinigung und ihr eifrigstes und tätigstes Mitglied dahingegangen. Ueberzeugt von der Notwendigkeit eines Organes zur Zusammenfassung der zersplitterten Kräfte und zur Durchführung grosser gemeinsamer Aufgaben auf dem Gebiete des schweizerischen Bibliothekswesens schuf er 1897, zusammen mit Carl Christoph und Johannes Bernoulli, den schweizerischen Berufsverband. Mit weitem Blick für die bald in Fülle sich meldenden Aufgaben, doch nie irgendwelchen Utopien nachjagend, die Klippen einer aussichtslosen Personalpolitik klug vermeidend, hat er das Boot unserer Vereinigung durch die Jahrzehnte gesteuert und ihm reiche Fracht aufgeladen. An der Vereinheitlichung der Katalogisierung, an der Schaffung des schweizerischen Gesamtkataloges, an der Herausgabe der Zeitschriftenverzeichnisse und an der Bibliothekstatistik, am Ausbau des Volksbibliothekswesens, an der

Aus- und Fortbildung der Berufsgenossen hat Escher tätigsten, oft entscheidenden Anteil genommen, meist auch den Anstoss gegeben, dass diese Aufgaben an die Hand genommen wurden, oder ihre endgültige und zweckentsprechende Form gefunden. An manchen Tagungen hat er uns in tiefschürfenden Vorträgen aus seinen beruflichen Erfahrungen im In- und Ausland und aus dem Schatze seiner bibliotheksgeschichtlichen Kenntnisse freigebig mitgeteilt. Erinnern wir uns dazu noch seiner nie versagenden Güte und Hilfsbereitschaft, seiner Geradheit und Wahrhaftigkeit, seines abgewogenen und gerechten Urteils und seines feinen Humors, so entsteht vor uns noch einmal das Bild eines Mannes, dem wir zu unauslöschlicher Dankbarkeit verpflichtet bleiben und von dem wir mit Stolz sagen dürfen, dass er einer der Unsern gewesen ist. Er wird uns als Mensch und als Bibliothekar ein leuchtendes Vorbild sein. — Unmittelbar vor unserer Versammlung, am 30. September 1938, starb in Solothurn Professor Dr. Eugen Tatarinoff. Der Verstorbene wurde 1868 als Bürger der Schaffhauser Gemeinde Unterhallau geboren. Nach Abschluss seiner Studien unterrichtete er zunächst an zwei Privatschulen, kam 1894 als Professor für Geschichte und Philosophie an die Kantonsschule in Solothurn und übernahm im folgenden Jahre die Leitung der dortigen Stadtbibliothek im Nebenamt. Mit Kantonsbibliothekar Jos. Walker gehört er zu den Schöpfern der Zentralbibliothek Solothurn, an der er ebenfalls nebenamtlich tätig war. Um die Organisation des neuen Institutes hat er sich grosse Verdienste erworben. Professor Tatarinoff hat bis vor etwa 7 Jahren unsere Tagungen ziemlich regelmässig besucht, und wir, die wir ja meistens auch auf seinen wissenschaftlichen Forschungsgebieten, der Urgeschichte der Schweiz, der mittelalterlichen Geschichte des Kantons Solothurn und der Münzkunde mit ihm in Beziehungen standen, freuten uns stets, dem kenntnisreichen und gescheiten Kollegen zu begegnen. — Ich bitte Sie, sich zu Ehren unserer verstorbenen Kollegen zu erheben.

Nach jahrzehntelanger erfolgreicher Tätigkeit ist unser Kollege Gardy, Direktor der Bibliothèque publique et universitaire in Genf in den Ruhestand getreten. Wir haben ihm unsere besten Wünsche beim Eintritt in den Stand eines Emeritus cum dignitate übermittelt, denn von einem Otium wird man, soviel wir von seinen weiteren Arbeitsplänen hören, nicht sprechen können. Leider hat Kollege Gardy auch seinen Rücktritt aus dem Vorstande unserer Vereinigung erklärt; sein Gesuch wird Ihnen vorgelegt werden. Bleibt Kollege Gardy wenigstens in unserer Nähe, so wird uns durch Wegzug ins Ausland ein weiteres angesehenes und verdientes Mitglied in weitere Ferne entrückt: Kollege Sevensma, der die Leitung der Bibliothek des Völkerbundes vertauscht mit derjenigen der Universitätsbibliothek in Leiden. Unser Dank für sein stets bekundetes Interesse am schweizerischen Bibliothekswesen und für seine Mitarbeit an unsern Aufgaben, besonders an der Durchführung unserer letztjährigen Versammlung in Genf, folgt ihm in seine holländische Heimat.

Erfreulicherweise haben wir weitere Mitgliederverluste nicht zu verzeichnen; 9 Kollegen sind eingetreten, so dass wir das Berichtjahr mit der Zahl von 190 Mitgliedern abschliessen. Und schon harren neue Kandidaten auf die Zustimmung der Versammlung zu ihrer Aufnahme. Der Bestand der Bibliotheken, die an unsere Auslagen einen Beitrag leisten, hat sich nicht verändert; es fehlen in der Reihe immer noch einige Anstalten, deren Name sich in der Liste überaus gut ausnehmen würde.

Von unseren *Veröffentlichungen* sind die «Nachrichten» («Nouvelles») in gewohnter Weise erschienen. Sie halten die Mitglieder über Ereignisse innerhalb der Vereinigung und auf dem weiteren Gebiete des schweizerischen Bibliothekswesens, über Neuerscheinungen von Fachschriften u. a. auf dem Laufenden. Wir sind ihrem Redaktor, Dr. Godet zu lebhaftem Dank verpflichtet, umsomehr als er es versteht, auch die übrigen Kollegen von der Schweiz. Landesbibliothek zur Mitarbeit heranzuziehen. Die Ver-

öffentlichung der Bibliothekstatistik in den «Nachrichten» erfuhr durch die Krankheit und den Hinschied des bisherigen Bearbeiters Dr. Escher eine Verzögerung; die Statistik für 1935 wurde veröffentlicht; diejenige für 1936 liegt druckfertig vor. Das 17. Heft unserer «Veröffentlichungen» im engeren Sinne (Publications) erschien unter dem Titel «Documentation und Bibliotheken». Es enthält die an der Jahresversammlung 1937 gehaltenen Referate der Herren Mathys, Janički und Lutz und als Einführung eine grundsätzliche Untersuchung von Dr. Godet über das Verhältnis zwischen Bibliotheken, bibliographischer Arbeit und Dokumentation. Die Broschüre wird die Grundlage bilden für das gemeinsam von bibliothekarischer und Dokumentalistenseite aufzustellende Arbeitsprogramm, über das noch zu sprechen sein wird. Die Neuauflage des *Zeitschriftenverzeichnisses*, die mir mein Vorgänger vor einem Jahre als teures Vermächtnis auf die Seele gebunden hat, musste vor anderen Arbeiten und Verpflichtungen leider noch einmal zurücktreten. Daneben kam im Vorstand der Plan eines Kataloges der in schweizerischen Bibliotheken vorhandenen bibliographischen Hilfsmittel zur Sprache. Er ist noch nicht spruchreif, sondern durch Vorarbeiten an den einzelnen Bibliotheken bedingt und wurde an einen Ausschuss gewiesen; immerhin möchten wir darauf hinweisen, dass wir auch von dieser Seite her uns mit dem Problem des Literaturnachweises beschäftigen.

Die Arbeiten am *Schweiz. Gesamtkatalog*, der grössten unserer gemeinsamen Unternehmungen, schritten tüchtig voran. Die Zahl der Titel der gemeldeten Neuerwerbungen betrug, wie in den Vorjahren, rund 25 000. Neu beigetreten sind die Bibliotheken der Oberpostdirektion und des Eidg. Gesundheitsamtes. Im Winter 1937/38 wurden durch Arbeitslose 119 000 Titel aus gedruckten Katalogen vor 1928 geklebt, besonders solche der Eidg. Militärbibliothek, der Kantonsbibliotheken von Luzern und Freiburg und der Bibliothèque de la Faculté libre de théologie in Lausanne. Durch diesen Zuwachs wurde die Gesamtanzahl auf rund andert-

halb Millionen gebracht, von denen rund 300 000 allerdings noch nicht eingereicht sind. Die Vergleichung der Zahlen der von schweizerischen Bibliotheken überhaupt in Umlauf gesetzten und der an den SGK gelangten Suchkarten zeigt, dass immer noch etwa $\frac{3}{4}$ dieser Nachfragen an diesem vorbeigehen, d. h. direkt von Bibliothek zu Bibliothek gesandt werden. In manchen Fällen, nämlich da, wo es sich um lokal bestimmte Werke handelt oder solche aus Sondergebieten, die von einer Bibliothek bekanntermassen gepflegt werden, mag das zweckmässig sein; in der Mehrzahl der Fälle aber dürfte der Weg über den SGK rascher und sicherer den Nachweis der gesuchten Schriften erbringen. Wir möchten den Kollegen empfehlen, mehr als bisher die Dienste des SGK in Anspruch zu nehmen und so die hineingesteckte Summe an Geld und Arbeit fruchtbar zu machen. Ueberdies können durch eine planmässige Verteilung der Leihgesuche bei mehrfachem Vorkommen des gesuchten Werkes die grösseren Bibliotheken entlastet werden.

Bei der Sammelliste wichtiger Neuerwerbungen der schweizer. Bibliotheken, die als Anhang zum Bibliographischen Bulletin der Schweiz. Landesbibliothek erscheint, tritt insofern eine Aenderung ein, als die einzelnen Bibliotheken seit 1. Juni dieses Jahres an die Druckkosten der eingesandten Titel einen Beitrag zu leisten haben. Der Grundsatz der finanziellen Beteiligung bestand seit dem Beginn des Unternehmens, jedoch verzichtete die Landesbibliothek während längerer Jahre auf seine Anwendung; nun sieht sie sich ausser Stande, weiterhin die ganzen Kosten zu tragen; wir müssen ihr Dank wissen, dass sie neben der Redaktionsarbeit bis auf weiteres die Hälfte derselben übernehmen will. Von Seite des Schweiz. Buchhändlervereins ist die Anregung zur Herausgabe jährlicher Schlagwortverzeichnisse zum Bibliographischen Bulletin ergangen. Die Initianten haben sich wegen der Kostendeckung an das Eidg. Departement des Innern und an den Vorstand unserer Vereinigung gewendet; wir können jedoch erst dann in der Sache Stellung nehmen, wenn wir wissen, ob und wie weit das Departement sich

zur Unterstützung dieser zweifellos nützlichen Ergänzung unseres wichtigsten periodischen bibliographischen Hilfsmittels entschlossen kann.

Die Arbeit an dem von der Universitätsbibliothek Basel betreuten *schweizerischen Inkunabelinventar* wurde durch den Verwalter Dr. Pfister auch im Berichtsjahre eifrig gefördert. Es wurden rund 1300 Titel, meist aus den Buchstaben C und D bearbeitet. Dabei zeigte sich, dass seinerzeit offenbar ein Posten von Zetteln aus dem Buchstaben D verloren gegangen oder auf schweizerischen Bibliotheken liegen geblieben ist, so dass manche Aufnahmen an Hand der Meldungen im Berliner Gesamtkatalog neu gemacht werden mussten. Die Rückfragen der Redaktion des Gesamtkataloges der Wiegendrucke in Berlin sind etwas zurückgegangen. Dagegen verursachten die an Zahl zunehmenden mündlichen Anfragen z. T. zeitraubende Untersuchungen. Der handschriftliche bibliographische Apparat zur Inkunabel- und Frühdruckkunde wurde weiter ausgebaut; wir machen auf diese Dokumentationsstelle aufmerksam. Der Regierungsrat von Baselstadt bewilligte in dankenswerter Weise wiederum Fr. 4000 für die Arbeit am Inventar.

Für die Wiederherstellung des im Voranschlag des Bundes für 1938 gestrichenen Beitrages an die Kosten der von der Landesbibliothek herausgegebenen *Schweizerischen naturwissenschaftlichen Bibliographie* setzte sich auch unsere Vereinigung neben der Schweizerischen Bibliothekskommission und anderen wissenschaftlichen Verbänden durch eine Eingabe an das Eidg. Departement des Innern mit Erfolg ein.

Dem Auftrag zur Drucklegung der Beschlüsse über die *Berufsausbildung* und eines bibliothekswissenschaftlichen Literaturverzeichnisses ist die Prüfungskommission nachgekommen. Die Druckschriften wurden Ihnen zugestellt; wir haben auch für diese Arbeit in erster Linie unserem Kollegen Godet zu danken. Die Auflage des Literaturverzeichnisses wurde niedriger gehalten als diejenige

der Druckschrift über die Beschlüsse, um in absehbarer Zeit eine Neuauflage herausbringen zu können, bei der auch allfällige Wünsche nach Ergänzungen berücksichtigt werden können. Allzu stark wollten wir das Verzeichnis nicht belasten; es will eine Auswahl dessen bieten, was für die Angehörigen des mittleren Dienstes wichtig ist. Der erste Prüfungstermin wurde, sofern sich Kandidaten melden, auf das Frühjahr 1939 festgesetzt.

Die an der letzten Jahresversammlung angebahnte *Zusammenarbeit* unserer Vereinigung mit den Kreisen der *Dokumentalisten* ist grundsätzlich gesichert. Als gemeinsame Publikation der Schweizerischen Landesbibliothek und der Studiengruppe für Literaturnachweis erschien ein Verzeichnis schweizerischer Literaturnachweisstellen (*Répertoire de centres de documentation existant en Suisse*). Unter den rund 70 Stellen finden sich neben Fachbibliotheken, Archiven, Industriefirmen auch, für den Nachweis lokaler historischer Literatur, unsere Kantons- und Universitätsbibliotheken. Die Erschliessung der Literatur verschiedenster Art entspricht, wie auch der Bibliothekar an Anstalten von allgemein wissenschaftlichem Charakter, belehrt durch Anfragen von Seiten des materialsuchenden Publikums, zugeben wird, einem Bedürfnis, das sich freilich nach den Sachgebieten stark abstuft. Das Verzeichnis, nach dem wie wir hören, rege Nachfrage herrscht, wird sich als ausgezeichnetes Mittel für den Nachweis der Spezialliteratur aller Art bewähren. Bei dieser Gelegenheit ist auf ein weiteres bibliographisches Hilfsmittel hinzuweisen, das von einer uns nahestehenden Stelle vor kurzer Zeit herausgegeben wurde und das künftig als Jahrespublikation erscheinen soll; es ist dies die Schweizerische Bibliographie für Statistik und Volkswirtschaft, bearbeitet vom Eidg. Statistischen Amt in Bern (1. Jahrgang 1937). Der Bearbeiter ist unser Kollege Dr. L. M. Kern. Das weitere Vorgehen auf dem Gebiete der Dokumentation denken wir uns so, dass zunächst in einer Konferenz zwischen Vertretern unserer Vereinigung und der Studiengruppe für Literaturnachweis

ein gemeinsames Arbeitsprogramm aufgestellt wird. Wenn diese Besprechung nicht, wie vorausgesehen, noch vor unserer diesjährigen Versammlung stattfinden konnte, so ist der Grund der, dass gewisse unvermutet akut gewordene Reorganisationsfragen der Studiengruppe zuvor abgeklärt werden müssen. Es schien uns richtig, aus diesem Grunde auch eine Konferenz über die Beteiligung der Bibliotheken an den Arbeiten der Schweizerischen Normenvereinigung (SNV) bis dahin zurückzustellen; als Obmann einer neu zu bildenden, das Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen umfassenden Gruppe dieser Vereinigung beabsichtigen wir, in Ausführung eines Auftrages des Vorstandes der internationalen Bibliothekarvereinigung unseren Kollegen Frachebourg von der PTT vorzuschlagen als Ersatz für Herrn Mathys, der dieses Amt aus Gründen starker beruflicher Beanspruchung niederlegen musste. Inzwischen hat nun Kollege Mathys als unser Vertreter an der 14. Konferenz der Internationalen Vereinigung für Dokumentation in Oxford und an der anschliessenden Tagung der Normenvereinigungen in London teilgenommen und wird uns morgen über deren Verlauf berichten.

Vor neue Aufgaben stellt uns der im Juni in Bern abgehaltene 2. internationale *Kongress für Spitalbibliotheken*. Die Anregung, diese Veranstaltung in die Schweiz zu verlegen war von dem Verband schweiz. Krankenanstalten (Veska) und seinem Präsidenten Dr. Otto Binswanger in Kreuzlingen ausgegangen; als Präsident des Organisationskomitees amtierte Kollege Dr. Wirz von der SVB, dem auch wir für seine Mühewaltung und die tadellose Durchführung des Kongresses zu grossem Dank verpflichtet sind. Kongressteilnehmer aus der Schweiz, aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich und den nordischen Staaten äusserten sich zu den grundsätzlichen Fragen der Versorgung der Spitalpatienten mit Lesestoff und teilten wertvolle Erfahrungen aus der Praxis mit. Mehrere schweizerischen Bibliotheken und unsere Vereinigung waren an dem Kongresse vertreten. Von der Gründung einer eige-

nen Vereinigung der Spitalbibliothekare, wie solche im Ausland bestehen, wurde auf unsern Antrag mit Rücksicht auf die kleineren Verhältnisse im schweiz. Bibliothekswesen abgesehen; wir hoffen dafür, nun auch diese Kollegen und Kolleginnen, deren Tätigkeit sich von der Volksbibliotheksarbeit ja nur durch den besonderen Kreis ihrer Leserschaft unterscheidet, bald in unseren Reihen zu sehen. In einer vor einigen Wochen gebildeten Kommission für Spitalbibliotheken ist neben den Kreisen der Spitalgeistlichen, Aerzte und Verwalter auch unsere Vereinigung durch Dr. Wirz und den Sprechenden vertreten; ferner gehören ihr zwei ausübende Spitalbibliothekarinnen an. Die erste Aufgabe dieser Kommission wird nun die Aufstellung eines Arbeitsprogrammes sein, wobei die Fragen nach der Rekrutierung des Personals und nach der Bereitstellung der Bücherbestände im Vordergrund stehen werden.

Die Pläne für die Bibliothekabteilung an der *Schweiz. Landesausstellung* in Zürich im kommenden Jahre haben nunmehr feste Gestalt angenommen. Das Programm für die kleine Bibliothekausstellung, in der auch die Lieferanten von Bibliothekmobiliar ihre Erzeugnisse zur Schau stellen werden, wurde durch die vom Vorstand bestellte Kommission aufgestellt; es sieht unter dem Motto: «Wege zum Buch» die Demonstration derjenigen Einrichtungen vor, die dem Literaturnachweis und der Buchvermittlung dienen: ein Ausschnitt aus dem schweiz. Gesamtkatalog und aus dem Inkunabelverzeichnis, Karten über die Verteilung der Bibliotheken in der Schweiz, Tabellen über den Leihverkehr und Sonderausstellung der SVB. Die Anmeldung von Büchern für die Auswahlbibliothek durch die schweizerischen Verleger lassen heute schon erkennen, dass der Leseraum, der ebenfalls von der Untergruppe «Bibliothekswesen» einzurichten und zu betreuen ist, ein erfreuliches Bild schweizerischen geistigen Schaffens vermitteln wird. Die Kehrseite der Medaille, die Finanzierung, wird Ihnen heute in anderem Zusammenhang präsentiert werden.

Das am internationalen Kongress der Bibliothekarvereine zu Madrid 1935 wesentlich dank den Bemühungen unseres Kollegen

Dr. Godet aufgestellte *Regulativ für den internationalen Leihverkehr* für Bücher und Handschriften haben sozusagen alle schweizerischen Bibliotheken angenommen, die nach Bestimmung und Bedürfnis überhaupt auf den Bücheraustausch eingestellt sind. Die Unsicherheit aller zwischenstaatlichen Vereinbarungen in der gegenwärtigen Zeit hängt freilich drohend auch über dieser Institution.

Die *Schweiz. Volksbibliothek*, der wir noch immer das liebevolle Interesse eines Paten zuwenden, wenn sie auch in zwei Jahren die Volljährigkeit erreichen wird, hat sich in Herrn Prof. Dr. Fritz Hunziker, Rektor des kant. Gymnasiums in Zürich, einen neuen Stiftungsrats-Präsidenten als Nachfolger von Dr. Hermann Escher gegeben. Wir sind überzeugt, dass auch unter der neuen Leitung die erspriessliche Zusammenarbeit zwischen der SVB und unserer Vereinigung keine Lockerung erfahren wird.

Aus dem *Leben der einzelnen Bibliotheken* können wir nur die wichtigsten Ereignisse nennen. Die Allgemeine Lesegesellschaft in Basel, die basellandschaftliche Kantonsbibliothek in Liestal und die Berner Volksbibliothek feierten Jubiläen; die erste kann auf 150, die zweite auf 100, die dritte auf 50 Jahre des Bestehens zurückblicken. Die Basler und die Liestaler Bibliothek veröffentlichten bei diesem Anlass gehaltvolle Gedenkschriften; über die Berner Volksbibliothek erschien in der Lokalpresse eine ausführliche Rückschau.

Die Baupläne in Aarau und Lugano, die im vorjährigen Bericht erwähnt wurden, sind zwar noch nicht in das Stadium der Ausführung getreten, haben aber entscheidende Etappen ihres Werdeganges erreicht, indem in Aarau die kommunalen und kantonalen Parlamente die erforderlichen Mittel für das neue Kantonsbibliotheksgebäude bewilligten und in Lugano der Wettbewerb zur Annahme eines Projektes geführt hat. Dazu kommen interessante Erweiterungspläne der Universitätsbibliothek in Basel, die darauf abzielen, fundamentale Mängel in der Planung des Gebäudes nach

Möglichkeit zu verbessern. Die Luzerner Bibliotheksfrage ist insofern einen wichtigen Schritt weiter gekommen, als Nationalrat und Ständerat die Ablösung der bisherigen Subvention an die Bürgerbibliothek durch Ausrichtung einer Abfindungssumme von Fr. 200 000 beschlossen haben, unter der Voraussetzung, dass der Kanton Luzern und die Korporationsgüterverwaltung Luzern ihre Bibliotheken, Kantonsbibliothek und Bürgerbibliothek, zu einer Zentralbibliothek vereinigen. Als Muster einer Zusammenfassung der Kräfte in kleinen Verhältnissen ist auf die Erweiterung der katholischen Pfarrbibliothek in Baden durch die Einverleibung mehrerer Vereinsbüchereien in modern eingerichteten Räumen hinzuweisen. Die Diskussion über die Lokalfrage der Stadtbibliothek Bern und der Bibliothèque de la Ville in Neuchâtel ist in der Presse mit Nachdruck aufgenommen worden.

Mehreren Bibliotheken dürfen wir zu ausserordentlichen Bereicherungen ihrer Sammlungen gratulieren. Die Schweiz. Landesbibliothek erhielt in 250 Prachtausgaben des Verlages Ulrico Hoepli in Mailand wertvolle Dokumente schweizerischen Unternehmungsgeistes im Ausland, die eine Zierde unserer zentralen Helveticabibliothek bilden werden. Für die Stadtbibliothek Bern erwarb der dortige Burgerrat die Familienbibliothek v. Mülinen, eine der letzten Sammlungen dieser Art. Im 18. Jahrhundert durch den Venner Friedrich v. Mülinen gegründet, von den folgenden Generationen von Staatsmännern und Gelehrten vermehrt, umfasst sie heute etwa 5000 Bände an Druckschriften, über 1000 Handschriften und eine grosse schweizerische Porträtsammlung. Eine höchst bedeutsame Fundgrube zur Schweizer und speziell zur Berner Geschichte wird dadurch weiteren Kreisen der Wissenschaft erschlossen. Der Universitätsbibliothek Basel wurde eine reiche Sammlung von Briefen, Partituren und anderen Schriften des Komponisten Dr. Hans Huber, sowie der Nachlass des Schriftstellers und Nietzscheforschers Carl Albrecht Bernoulli, der Universitätsbibliothek in Genf das Archiv der Familie Tronchin mit

wertvollstem Material zur Geistesgeschichte Genfs übergeben. Die Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg endlich erhielt als Geschenk der französischen Regierung eine Auswahl wichtiger neuer französischer Verlagswerke.

Vor dem Hintergrund der erschütternden Weltereignisse dieser Tage, deren Folgen sich heute noch in keiner Weise absehen lassen, erscheint unsere Tätigkeit wie ein Nichts. Manchen von uns wird die Frage quälen, ob das was wir sammeln und aufbauen nicht dazu bestimmt ist, durch eine unglückselige Verkettung von Ereignissen zerschmettert zu werden. Trotzdem dürfen wir die Hand nicht vom Pfluge lassen. Mit unverdrossener Arbeit erfüllen wir, ohne dass wir darüber Aufhebens machen, eine Pflicht unserem Vaterlande und darüber hinaus doch auch dem Geistesleben einer Menschheit gegenüber, auf deren bessere Zukunft zu hoffen wir nicht aufhören können, ohne am Sinn einer jahrtausendealten Entwicklung zu verzweifeln.

Auszeichnung

In seiner Oktobersitzung hat der Vorstand der «Association des bibliothécaires français» Hrn. Direktor Dr. M. Godet zum Ehrenmitglied dieser Vereinigung ernannt. Der Mitteilung und Begründung dieses Beschlusses fügt der Präsident der A. B. F. bei, dass der Vorstand wollte «témoigner en même temps sa sympathie à l'Association des bibliothécaires suisses».

W. M.

Stellenausschreibung

Von der *Schweizer. Landesbibliothek* in Bern ist im Bundesblatt folgende Stelle ausgeschrieben: Bibliothekar II. Kl. Erfordernisse: Abgeschlossene Hochschulbildung. Praxis im Bibliothekdienst oder bibliographische Betätigung. Kenntnis der Amtssprachen. Der Vorzug wird einem Kandidaten französischer Zunge gegeben. Besoldung: Fr. 6500—10 100. Anmeldungs-termin: 23. Dez. 1938. Anmeldung bei der Direktion der Schweizer. Landesbibliothek in Bern.